

# Rheinsberger Zeitung

Wöchentliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

**Bezugs-Preis**  
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen  
und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch  
den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht  
1,00 Mark. — 22.111 680

Für die Schriftleitung  
und den Anzeigenteil  
verantwortlich  
Carl E. Hurmann



Druck und Verlag  
C. E. Hurmanns Buchdruckerei,  
Rheinsberg

**Anzeigen**  
für dieses Montag, Mittwoch und Freitag er-  
scheinende Blatt werden mit 6 Pfennigen für die 6 ge-  
haltenen Zeilen oder deren Raum berechnet u.  
bis vorm. 10 Uhr vor dem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 52

Fernsprecher

Mittwoch, den 29. April 1936.

Nummer 37

42. Jahrgang



## Kameradschaft der Arbeit

### Fröhlicher Mai

Als unser Führer 1933 zum erstenmal den 1. Mai zum Nationalfeiertag proklamierte, ging ein freudiges Aufbegehren durch das arbeitende deutsche Volk. Auf ganz anderen Wegen, als es so mancher erträumt hatte, war ein Ziel des deutschen Arbeiters erreicht worden. Adolf Hitler hatte den 1. Mai zum „Tag der Arbeit“ erklärt, an dem in einem gewissen Aufmarsch die schaffenden Deutschen aller Stände sich zu dem alle Gegenstände und Klassenunterschiede überbrückenden Ethos der Arbeit bekamen.

Aber schon an diesem 1. Mai, an dem der Arbeiter seinen Ehrenplatz in der Volksgemeinschaft erhielt, war es des Führers Willkür, den 1. Mai zu einem Akt des höchsten Sinnes der Volksgemeinschaft werden zu lassen. Seine große Rede auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai 1933 begann der Führer mit den Worten: „Der Mai ist gekommen — so hieß es im deutschen Lied. Und durch viele Jahrhunderte war dieser Tag nicht nur der symbolische Tag des Frühlingsbeginns in die Lande. Es war auch der Tag der Freude, der festlichen Stimmung und Begeisterung. Und dann kam eine Zeit, die diesen Tag für sich beanspruchte und den Tag des werdenden Lebens und hoffnungsvoller Freude verwandelte in einen Tag der Proklamierung der Freude, des Streites und des inneren Kampfes. Eine Lehre, die sich über unser Volk verbreitet hatte, versuchte, den Tag der erwachenden Natur, des sichtbaren Frühlingsbeginns zu verwandeln in einen Tag des Hasses, des Neides, des Jankes, des Bruderkampfes und des Brudermordes. Jahrzehnte sind über die deutschen Lande gegangen, und dieser Tag schien immer mehr zu werden ein Monument der Trennung des deutschen Volkes, ein Denkmal seiner Zerrissenheit. Und dann kam nun wieder eine Zeit der Befinnung, nachdem das heftige Leid unser Volk geschlagen hatte. Eine Zeit des Aufstehens und damit eine Zeit des neuen Zusammenfindens der deutschen Menschen. Und heute, da können wir mit dem alten Lied wohl wieder singen: Der Mai ist gekommen.“

Was der Führer 1933 verkündete, ist herrliche Wahrheit geworden. Die heutigen Maitage der Vergangenheit liegen wie ein schwerer böser Traum im Staub der Vergangenheit. Ein ganzes Volk jubelt seinem Mai entgegen. Der 1. Mai ist, wie in alter Zeit der Tag des Frühlingsbeginns, ein Tag der festlichen Stimmung und Begeisterung.

Es gibt keinen besseren Feiertag für den schaffenden Menschen, als doch einen milden Maitag, da wir in dem Waschen und Werden der Natur, in all den Lebens- und Lebensregungen der Umwelt, in all dem schöpferisch regsamem Gebaren in Wald und Flur das Gleichnis allen Strebens erblicken, das über Wachstum und Blüte zur Frucht gelangen will. Die festlichen Sonntage, die uns von dem deutschen Volk geschenkt werden, erinnern uns an den fröhlichen Mai unserer naturfröhen Vorfahren bei Spiel und Tanz auf dem Acker. Wir schauen auch das Maitag der Germanen als die große Gemeinschaftsumgebung aller Freien.

Einem fröhlichen Mai vermag aber auch nur ein frohes und freies Volk zu feiern. Die nationalsozialistische Bewegung hat unserem Volke die Freude und Freiheit wiedergegeben. Wenn wir der Welt am 29. März bewiesen haben, daß das ganze Volk in den großen Entscheidungen unseres nationalen Lebens hinter dem Führer steht, so möge die Welt am deutschen Mai erkennen, daß diese Gemeinschaft und Geschlossenheit nicht nur der Begeisterung eines großen Augenblicks entspringt. Nein, in uns selbst ist eine mächtigste Kraft lebendig geworden, die im Leberstuch der Freude das Volk zu gemeinsamer Feier hinausruft in Wald und Flur, in die Seligkeit des deutschen Frühlings. Das Ringen der letzten Jahre ist noch mehr als durch das gewaltige äußere Aufbegehren charakterisiert durch die Erziehung eines jeden Deutschen zur wahren Volksgemeinschaft. Tagtäglich eingen die besten Deutschen um diese Volksgemeinschaft. Alles Fremden wurde bestritten. Eine tiefenfröhe Führung rief die Wände nieder, die uns in Stände und Klassen, in Hochgeborene und Niedriggeborene, in Bauern und Bürger, in Besitzende und Proletariat trennen wollten. Die guten Willens waren, empfanden das

Trennungswände, und aus allen Ständen und Schichten fanden sich die Besten zusammen und rissen durch ihr Beispiel schließlich alle mit sich fort.

Zum Maßstab für den Wert des deutschen Menschen wurden lediglich sein reines Blut, sein anständiger Charakter und seine Leistung. Wer den ihm in der Volksgemeinschaft zugewiesenen Platz mit aller Gewissenhaftigkeit und dem Einlaß seiner besten Kraft ausfüllt, genießt im deutschen Volke das gleiche Ansehen und die gleiche Ehre, sei er nun Fabrikherr oder Arbeiter, Minister oder Beamter, Gelehrter oder Kumpel. Aus dieser neuen Auffassung der Standesehre wurde der Betriebsgemeinschaft, ja der Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen ein neuer hoher Sinn gegeben.

Der neue Gemeinschaftssinn konnte an den Türen der Fabriken und Kontore nicht haltmachen, er pflanzte sich fort in den Feiernabend, und will sich nun in überwältigender Geschlossenheit tumult in deutschen Mai. Er bedeutet ja

### Der deutsche Arbeitsmann

Ob du an deinem Arbeitstag  
Den Hammer schwingst mit schwerem Schlag —  
Ob du die Pflugackar wühlst durch braunes Land,  
Ob schnell die Feder führt deine Hand —  
Ob du Professor, Bauer, ob Soldat,  
Ob du im Bergwerk leistest Pflicht und Tat —  
Nur eines sollst du heißen: Kamerad!

Ein freier Mann im freien Reich,  
Und was du verest, das ist gleich!  
Nur schaffen sollst du, nur schaffen,  
Nicht mühsam schnoeden Reichtum raufen!  
Nur der ist uns ein Arbeitsmann,  
Der ehrlich schafft von Morgen an,  
Der Meister ist an seinem Ort!  
Und deutschen Glaubens treuer Hort!  
Der seinen Hammer kräftig schwingt,  
Ein deutsches Lied mit Freuden singt,  
Der seine Heimat liebt wie Weib und Kind  
Und mutig wagt, was er erntet!  
Des größten Glück ein freier Herd,  
Des höchsten Stolz ein scharfes Schwert!  
Der deutsche Art und deutsches Blut  
Verachtet als ein feures Gut!  
So Bauer, Bürger, Arbeitsmann,  
Professor, Lehrling — tretet an!

Gemeinsam trugen wir die Not,  
Gemeinsam essen wir das Brot!  
Uns allen dient, was einer sät —  
Ein Volk nur sind wir, Mann für Mann!  
Ein Volk! O hör es, Kamerad!  
Ein Volk der Arbeit steht bereit,  
Ein Volk von Blut und Tat!  
Uns allen ward ein neuer Mai!  
Die Zeit der Zwietracht ist vorüber!  
Auf, Kamerad! Dein ist die Zeit!  
Komm, reich dich ein und tritt gefaßt!  
Wir ab des Alltags graue Last!  
In Reich und Gied dem Morgen zu,  
So alle wir, und ich und du!  
Drauf, Frommler! Rühr dein Spiel!  
Frei weg, Kamerad — Deutschland dein Ziel!

Erich Wappler

nicht nur, daß der deutsche Arbeiter seinen Feiertag hat, nein, das gesamte arbeitende Volk feiert, dem Betriebsführer bis zum jüngsten Gefolgsmann, und es feiert gemeinsam. Die Natur hat sich köstlich für uns geöffnet, unzählige Stätten der Erholung haben sich geröhrt, dem deutschen Volke seinen fröhlichen Mai zu geben. Der erste Maitag Sonntag wird in allen deutschen Gauen zu einer Frühlingswallfahrt der Betriebe werden, so wie sie noch nie im deutschen Volke erlebt wurde.

Wir grüßen den Mai und rufen unsere Herzen für diese fröhlichen Tage. „Freud euch des Lebens!“ Der Maitag ist erlöhrt, und dankbar strömen die Frühlingslieder von unseren Lippen, allen voran das Jubelied: „Der Mai ist gekommen!“

### Der Aufmarsch zum Staatsakt

In 27 Kolonnen zur Festtruppe.

Der diesjährige Aufmarsch zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes stellt alle an der Durchführung beteiligten Stellen vor eine sehr schwierige Aufgabe, denn ein Aufmarsch von diesem Ausmaß ist im Staßfurt-Berlin bisher noch niemals zur Durchführung gekommen.

Die SS, SA und das NSKK werden mit 40 000 Mann den Abwehrdienst wahrnehmen, und die Schutzpolizei ihre Kräfte bis zum letzten Mann einsetzen, denn hinter der Aufmarschfront muß bei dem Marsch der 27 Kolonnen, von denen jede in 12er-Reihe marschiert, also fast eine ganze Straßenbreite einnehmen wird, größte Ordnung und Disziplin herrschen. Das Kommando der Schutzpolizei hat daher auch dementsprechende Maßnahmen getroffen. Um den Aufmarschbezirk zur Festtruppe, die vom Deutschen Opernhaus durch den Tiergarten, die Straße Unter den Linden bis zum Lustgarten reicht, ist ein Fahrzeugsperrkreis errichtet. Ausgenommen sind lediglich Fahrzeuge mit Gölsten der Reichsregierung.

Am 1. Mai nehmen alle Volksgenossen an dem Aufmarsch teil. Besagte und Kranke hören die Worte des Führers an Lautsprecher.

### Wie Hausfrau und Gehilfin den 1. Mai begehen sollen

Die Reichsfachgruppe Hausgehilfen im Frauenamt der NSDAP gibt gemeinsam mit der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk zum 1. Mai einen Aufruf heraus. Darin heißt es: „Wenn der Mann als Betriebsführer oder Gesellschaftermitglied im gemeinsamen Marsch die große Stunde erlebt, feiern Hausfrau und Gehilfin durch Gemeinschaftsempfang in der häuslichen Umgebung. Am Nachmittag und am Abend genießt die Hausgehilfin im Kreise ihrer Arbeitskameraden ein paar frohe Stunden. Es sei dies der äußere Ausdruck einer gemeinsamen inneren Haltung: Deutsche Hausgemeinschaft.“

### „Die lebende Front“

NSDAP-Ausstellung im Reichstag.

In Anwesenheit zahlreicher Frontkämpfer und Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht wurde in der Wandelhalle des Reichstags eine Ausstellung der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersvereiner „Die lebende Front“ eröffnet. Nach vier Monaten wird die Ausstellung in ganz Deutschland gezeigt werden.

In einem beweglichen Schaubild gibt die Ausstellung einen Querschnitt durch die ehemalige Westfront während eines Großkampfes. Front sieht man Wälder und Arbeiter kriegsbeschädigter Frontsoldaten sowie ein Modell der Frontkämpferstellungen der NSDAP, als ein Zeugnis nationalsozialistischer Kameradschaft und Arbeit.

Die Eröffnung wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen der Leibstandarte Adolf Hitler. Reichskriegsoffiziersführer Oberlandober, der dann das Wort nahm, betonte, die Ausstellung solle dem deutschen Volk zeigen, daß der Frontsoldatengeist sich heute im friedlichen Aufbau betätigt. Zugleich solle die Schau an die Schrecken des Krieges erinnern, und so für einen Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung werben. Ein Symbol der Zusammenarbeit der